

Hochwasserschutzprojekt Linth 2000 in der Realisationsphase:

Spatenstich zur Sanierung des Linthwerks

Es ist soweit: Nach einer komplexen Planungs- und Bewilligungsphase hat die umfassende Sanierung des Linthwerks am Escherkanal begonnen. Demnächst werden auch die Vorbereitungsarbeiten zur Sanierung des Linthkanals in Angriff genommen. Die Linthkommission informierte am 25. September in Mollis über die geplanten Arbeiten und den Zeitplan – und feierte den Spatenstich.

Ein Linthwerk – zwei Teilprojekte

Die ersten Untersuchungen zum Zustand des Linthwerks fanden bereits 1998 statt – ein Jahr vor dem grossen Hochwasser. Nach einer intensiven Entwicklungs- und Planungsphase war es dann im Herbst 2005 soweit: Das Projekt Hochwasserschutz Linth 2000 konnte in allen Gemeinden der Linthebene aufgelegt werden, gesplittet in die Teilprojekte Escherkanal und Linthkanal. Mit Ausstellungen und Informationsveranstaltungen in allen drei Kantonen wurde das Auflageprojekt der Bevölkerung präsentiert und erklärt.

Gegen die beiden Teilprojekte sind insgesamt 136 Einsprachen eingegangen, die zu kontroversen aber auch konstruktiven Verhandlungen führten. Rund die Hälfte konnte gütlich erledigt werden, die anderen sind von den Kantonen Glarus und St.Gallen abgewiesen worden. Im Frühling 2007 haben dann Bund und Kantone den beiden Teilprojekten grünes Licht gegeben.

Auf die Genehmigung folgten verschiedene Beschwerden bei den Verwaltungsgerichten Glarus und St.Gallen. Beide Gerichte haben diese Beschwerden vollumfänglich abgewiesen. Das Teilprojekt Escherkanal wurde daraufhin rechtskräftig. Damit kann am Escherkanal mit den Sanierungsarbeiten sofort begonnen werden.

Gegen das Teilprojekt Linthkanal ist heute noch eine Beschwerde beim Bundesgericht hängig. Das Bundesgericht hat ihr aber die aufschiebende Wirkung aberkannt. Damit konnten im Sommer 2008 auch am Linthkanal alle Vorbereitungsmaßnahmen getroffen werden, die – nach der definitiven Erledigung dieser letzten juristischen Hürde – einen sofortigen Start der Sanierung erlauben.

Hochwassersicherheit und Ökologie langfristig gesichert

Das Projekt Hochwasserschutz Linth 2000 bündelt die Kräfte. Die baulichen Massnahmen beschränken sich auf Stellen, wo Schwachpunkte im Hochwasserschutz, im Zustand der Anlagen und in der Ökologie festgestellt wurden. Das Sanierungsprojekt stellt

heute eine ausgewogene Lösung dar, die sowohl die Bedürfnisse des Menschen nach Sicherheit wie auch nach einem naturnahen Lebensraum respektiert.

Um die Errungenschaften des Hochwasserschutzprojekts für die Zukunft zu sichern, hatte die Linthkommission drei Projekte initiiert. Zwei davon sind abgeschlossen: Benken Plus, ein landwirtschaftliches Vorprojekt auf Gemeindegebiet Benken und das Entwicklungskonzept Linthebene 2003. Das Entwicklungskonzept stellt sicher, dass die raumwirksamen Aktivitäten wie Siedlungsentwässerung, Landwirtschaft, Ökologie, Erholung und Freizeit in der gesamten Region auf die Ziele von Linth 2000 abgestimmt sind und dass die mit der Sanierung erreichten Verbesserungen längerfristig Bestand haben.

Das dritte Projekt ist das Forum Lebendiges Linthgebiet. Als Sprachrohr der lokalen Bevölkerung, der lokalen Behörden und der regionalen Organisationen will es die interkantonale Entwicklung der Ebene auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet mit Blick auf den Zeithorizont 2020 fördern.

Drei Sanierungsabschnitte am Escherkanal

Gemäss Linthingenieur Markus Jud wird die Sanierung des Escherkanals voraussichtlich Ende 2011 abgeschlossen sein. Der Sanierungsplan sieht drei Arbeitsabschnitte vor, die weitgehend gleichzeitig in Angriff genommen werden.

Im untersten Abschnitt vom Gäsi bis zur Vrenelibrücke wurde nach den Überschwemmungen von 2005 bereits vieles geleistet: Die Schäden an den Ufern sind behoben, die Autobahnviadukte sind gesichert, eine renaturierte Mündung des Escherkanals mit einem neuen Seitenarm ist erstellt und der Hochwasserschutzdamm im Gäsi wurde verlängert. Die Erhöhung des Hochwasserschutzdammes und die Instandstellung des Uferlängsverbaus können bis Ende 2008 abgeschlossen werden. In diesem Abschnitt sieht man schon heute, wie der Kanal nach abgeschlossener Sanierung und Renaturierung aussehen wird.

Der mittlere Abschnitt von der Vrenelibrücke bis zum Linthbrüggli ist der längste und eindruckvollste Bauabschnitt des Teilprojekts Escherkanal. Drei grosse Massnahmenpakete werden den Charakter des Flusses in diesem Bereich grundlegend verändern. Dank der flussseitigen Sanierung des linken Damms zwischen Vrenelibrücke und Linthbrüggli wird nur wenig zusätzliches Kulturland beansprucht und die Dammaussenseite, eine der wenigen Schweizer Reviere des geschützten Moorbläulings, bleibt über weite Strecken unangetastet. Im Gebiet Chli Gäsitschachen wird der Fluss ausgeweitet und zu einem Naturraum gestaltet. Es entsteht ein Stück «Ur-Linth» mit Kiesinseln, Auen- und Weidenwäldern und Laichplätzen für Bach- und Seeforellen. Beim Kunderriet schliesslich wird der rechte Damm teilweise abgesenkt, damit bei Hochwasserereignissen das Wasser ins Kunderried abfliessen kann. Zusammen mit der Renaturierung des Rütelibaches können dabei ideale Lebensräume für Fische, Gelbbauchunken und Grasfrösche geschaffen werden. Im mittleren Abschnitt wird zwischen 2008 und 2011 gearbeitet.

Im obersten Abschnitt vom Linthbrüggli bis zum Spinnereisteg sind zwischen 2008 und 2011 die Gerinnesanierung, die Absenkung des Vorlandes, die lokale Aufkoffierung der Dammkrone sowie der Bau einer Schürze gegen das Verklausen beim Linthbrüggli geplant.

Auf verschiedenen Bautafeln am Escherkanal und später auch am Linthkanal wird das Projekt Hochwasserschutz Linth 2000 der Bevölkerung übersichtlich vorgestellt und erklärt. Die erste Bautafel steht in Mollis, unweit vom Linthbrüggli. Zudem hat die Linthverwaltung eine Infolinie eingerichtet: Unter 0848 087 087 können Fragen gestellt und Anliegen und Vorschläge unterbreitet werden.

Die Linthkommission und ihre Aufgaben

Die Linthkommission führt das Linthwerk im Rahmen eines interkantonalen Konkordates, das durch die Parlamente, bzw. das Volk der Kantone Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich gutgeheissen wurde. Die Linthkommission besteht aus Regierungsrat Willi Haag (SG, Präsident), Regierungsrat Robert Marti (GL), Regierungsrat Andreas Barraud (SZ), sowie Dr. Jürg Suter (ZH, AWEL) und Markus Schwizer (SG, Vertreter der Linthgemeinden). Der Bund ist mit Andreas Götz (Vizedirektor Bundesamt für Umwelt) beratend vertreten. Weitere Informationen über das Linthwerk gibt es im Internet unter www.linthwerk.ch.

Hinweis an die Redaktionen:

Für weitere Auskünfte zur Medienmitteilung stehen Ihnen der Präsident der Linthkommission, Regierungsrat Willi Haag, Baudepartement St. Gallen, Tel. 071 229 30 00, sowie der Linthingenieur Markus Jud, Tel. 055 451 00 22, gern zur Verfügung.

25. September 2008 / Pressestelle Linthwerk, Lachen